

SKOS CSIAS COSAS

Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe
Conférence suisse des institutions d'action sociale
Conferenza svizzera delle istituzioni dell'azione sociale
Conferenza svizra da l'agid sozial

Ergänzungsleistungen für Familien – Modell SKOS

Kurzfassung

Juni 2011

Monbijoustrasse 22, Postfach, CH-3000 Bern 14
T +41 (0)31 326 19 19, F +41 (0)31 326 19 10
admin@skos.ch, www.skos.ch

Ergänzungsleistungen für Familien (FamEL) als Instrument zur Bekämpfung von Familienarmut stehen seit mehr als zehn Jahren auf der familien- und sozialpolitischen Agenda. Neben dem Projekt auf nationaler Ebene, haben zahlreiche Kantone eigene Initiativen lanciert. Die SKOS beteiligt sich seit geraumer Zeit an der Debatte um die FamEL sowohl auf Bundesebene als auch auf kantonaler Ebene. So hat sie verschiedene Kantone bei der Erarbeitung ihrer Modelle unterstützt und konnte dabei vielfältige Erfahrungen sammeln in Bezug auf die Ausgestaltung von FamEL.

Eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Ausgestaltung der FamEL zeigt, dass die Diskussion um die Einführung einer neuen Leistung sehr komplex ist und die diskutierten Modelle beträchtliche Unterschiede aufweisen sowohl hinsichtlich Zielsetzung als auch in der konkreten Ausgestaltung. Der Wunsch nach Koordination und Information besteht von verschiedenen Seiten. Die SKOS hat deshalb beschlossen ein eigenes Modell zu erarbeiten mit dem Ziel, sich in der politischen Debatte besser positionieren zu können und ein Arbeitsinstrument für die konkrete Beratung der Kantone zur Verfügung zu haben.

Für die SKOS stehen bei der Einführung einer bedarfsabhängigen Leistung für Familien zwei Ziele im Vordergrund:

1. **Besserstellung von Familien mit tiefen Einkommen**, um die Familienarmut effektiv zu bekämpfen.
2. **Entlastung der Sozialhilfe**, da diese u.a. im Bereich der Working-Poor-Familien ein strukturelles Armutsrisiko auffängt, wofür sie weder gedacht noch gerüstet ist.

Das SKOS-Modell versteht sich nicht als Idealmodell, sondern als Vorschlag für eine sozialpolitisch zweckmässige und sinnvolle Lösung von FamEL. Für die SKOS als Fachverband der Sozialhilfe steht die sozialpolitische Wirkung der Ergänzungsleistungen für Familien im Vordergrund. Die SKOS ist sich aber im Klaren darüber, dass die Diskussion sehr komplex geführt wird und dabei auch andere Argumente (z.B. Finanzierung) eine Rolle spielen. Das SKOS-Modell ist entsprechend offen ausgestaltet und kann somit an kantonale Gegebenheiten angepasst werden.

Die SKOS hat sich für die Definition des SKOS-Modells an fünf Grundsatzfragen orientiert, die bei der Einführung von Ergänzungsleistungen für Familien von zentraler Bedeutung sind. Anhand dieser fünf grundlegenden Aspekte wird festgelegt, wer von der Leistung profitieren kann (Alter der Kinder, Voraussetzung von Erwerbstätigkeit) und wie die Leistung wirken soll (Höhe des Lebensbedarfs, Erwerbsanreize, anerkannte Ausgaben). Im Folgenden wird das Modell der SKOS entlang der fünf genannten Eckwerte dargelegt:

1 Erwerbstätigkeit als Anspruchsvoraussetzung

Die SKOS spricht sich für die Setzung eines hypothetischen Einkommens aus, um den Zugang zur Leistung festzulegen. D.h. für die Leistungsberechnung wird ein bestimmtes Haushaltseinkommen angenommen. Wenn ein Haushalt dieses nicht erreicht, wird es fiktiv anstelle des effektiven Einkommens als Einnahme angerechnet und die Leistung fällt entsprechend tiefer aus. Dadurch wird implizit Erwerbstätigkeit vorausgesetzt, da Familien ohne Einkommen in der Sozialhilfe verbleiben. Trotzdem kann die Sozialhilfe zumindest teilweise entlastet werden und auch tiefe Einkommen können durch die FamEL besser gestellt werden. Hierzu muss das hypothetische Einkommen auf einer sozialpolitisch sinnvollen Höhe angesetzt werden, wobei eine Orientierung an der Einkommens-

verteilung in der Sozialhilfe vorgeschlagen wird. Ausserdem muss die Anspruchskonkurrenz von Sozialhilfe und FamEL geregelt werden, da es sonst zu Doppelbezug kommt.

2 Alter der Kinder

Die SKOS spricht sich für die Auszahlung von FamEL an Familien mit mindestens einem Kind unter 16 Jahren aus. Die Altergrenze orientiert sich damit an der obligatorischen Schulzeit. Die SKOS postuliert eine Ausbildung als zentrale Grundlage zur Vermeidung von Armut und ist der Meinung, dass zu diesem Zeitpunkt die Jugendlichen mittels anderer Leistungen (Stipendien, Ausbildungszulagen) unterstützt werden sollten. Damit wird auch klargestellt, dass die FamEL subsidiär zu den Stipendien sein müssen.

3 Höhe des allgemeinen Lebensbedarfs

Die SKOS spricht sich für eine Anrechnung des Lebensbedarfs gemäss EL zur AHV/IV aus, damit für Working-Poor-Familien dasselbe Existenzminimum gilt wie für Beziehende von EL zur AHV/IV und sie somit besser gestellt werden als in der Sozialhilfe. Da das Existenzminimum der EL aber eher auf kleine Haushalte ausgelegt ist, wird vorgeschlagen, den Lebensbedarf gemäss EL mit der Äquivalenzskala der SKOS zu kombinieren, um Ungleichheiten zwischen unterschiedlichen Familientypen zu verhindern.

4 Setzung von Erwerbsanreizen

Die SKOS spricht sich für die Setzung eines Erwerbsanreizes mittels Einkommensfreibetrag aus. Damit ein kontinuierlicher Arbeitsanreiz über das gesamte Einkommensspektrum im Anspruchsbereich der FamEL gegeben ist, muss der Einkommensfreibetrag kontinuierlich steigen, indem ein bestimmter Prozentsatz des Einkommens bei der Festlegung des Bedarfs in der FamEL nicht angerechnet wird.

5 Anerkannte Ausgaben

Die SKOS spricht sich für den Einbezug aller relevanten Ausgaben (ohne Steuern) in die Bedarfsrechnung aus, damit Beziehende von FamEL effektiv besser gestellt sind als in der Sozialhilfe. Ein negativer Arbeitsanreiz infolge der Steuerbelastung wird in Kauf genommen, da das Problem der Besteuerung der tiefen Einkommen im Rahmen der Steuergesetzgebung geregelt werden muss.

Ausgehend von diesen fünf Eckpunkten lassen sich verschiedene Modalitäten des SKOS-Modells simulieren und auf ihre konkrete Wirkung hin analysieren. Die Diskussion der Parameter wird im Papier „Ergänzungsleistungen für Familien – Modell SKOS. Ausführliche Diskussion der Eckwerte“ geführt.